

Deutschland



Teenager aus Deutschland:

„Auf einem Seminar im Rahmen meines Freiwilligen Ökologischen Jahres habe ich gelernt, dass der Klimawandel Millionen von Menschen zur Flucht zwingt. Von den Niederlanden bis nach Bangladesch steigt bereits der Meeresspiegel drastisch an, im Senegal kämpfen die Menschen mit Dürre und durch die Wüstenbildung können Starkregenfälle nicht mehr in die Böden aufgenommen werden und sorgen für Überschwemmungen. Landwirtschaft wird somit fast unmöglich, Menschen können ihre Familien nicht mehr ernähren oder müssen ihre Dörfer verlassen, weil sie Überflutung fürchten. Die entstehende Wüste, westlich vom Senegal erstreckt sich mittlerweile über zehn afrikanische Länder. Schon zwei Drittel des afrikanischen Kontinents haben sich in Wüsten und Trockengebiete verwandelt. Weite Teile der kultivierbaren Fläche sind degradiert und nur noch selten für Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion zu verwenden.

Während dieses „Klimaflucht“-Seminars wurde mir klar, dass auch wir schon mit kleinen Schritten im Alltag dazu beitragen können, den Klimawandel zu begrenzen. Ich kaufe z.B. Obst und Gemüse aus der Region und habe mir einen Saisonkalender zugelegt, der mir anzeigt, wann welches Obst und Gemüse aus dem Umland auf dem Markt ist. Das erspart Transporte und den so verursachten CO₂-Ausstoß. Ich esse weniger Fleisch, beziehe Ökostrom und meistens benutze ich das Fahrrad. So vermeide ich klimaschädliche Emissionen. Wenn wir unser Konsumverhalten und unseren Lebensstil überdenken, wenn jeder etwas tut, um nachhaltiger und umweltbewusster zu leben, können wir alle etwas gegen den Klimawandel und umweltbedingte Migration wie „Klimaflucht“ unternehmen.“